



## Leitung | Team

### Leitung

#### Dr. med. Adelina Mannhart

Stellvertretende Ärztliche Direktorin, leitende Oberärztin  
Leitung Fachbereich Akutpsychiatrie und Suchtbehandlung  
Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie  
Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie  
Psychotherapie  
Suchtmedizinische Grundversorgung  
Zertifikat „Kinder- und Jugend-Suchtmedizin“

### Team

Die Kinder und Jugendlichen werden auf der Station von einem ärztlich geleiteten multiprofessionellen Team betreut, bestehend aus (Ober-)Ärzt/Innen, Psycholog/Innen, verschiedenen Fachtherapeut/Innen, unserem sozialpädagogischen Fachdienst und dem Pflege- und Erziehungsdienst. Die Beschulung übernehmen Lehrer der Carl-August-Heckscher-Schule.

### Behandlungsangebot Station 6

- Qualifizierte, fachlich unterstützte Entgiftung
- Fundierte kinder- und jugendpsychiatrische Diagnostik
- Suchtspezifische Gruppe zur Förderung der Auseinandersetzung mit der Suchtproblematik
- Entspannungsverfahren, Aromatherapie, Suchtakupunktur
- Ein drogenfreies Setting mit einem strukturierten Tagesablauf und steigenden Anforderungen
- Ärztlich-therapeutische Einzel- und Gruppengespräche, Familiengespräche
- Ergotherapie, Kunst- und Musiktherapie
- Sporttherapie und Fitnesstraining
- Pädagogische Angebote: gemeinsames Kochen, kreative Projekte, erlebnispädagogisches Klettern etc.
- Soziales Kompetenztraining
- Beschulung auf Station einzeln und in Kleingruppen
- Unterstützung in schulischer und beruflicher Orientierung
- und vieles mehr...

## Anmeldung

Die Vergabe der ambulanten Vorstellungstermine erfolgt nach telefonischer Anmeldung und Eingang des ausgefüllten Anmeldebogens.  
In dringenden Fällen kann auch kurzfristig ein Termin vereinbart werden.

### kbo-Heckscher-Klinikum

für Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik, Psychotherapie  
Deisenhofener Straße 28  
81539 München

### Kliniksekretariat

Telefon | 089 9999-1154 und -1155  
Fax | 089 9999-1111  
Web | [kbo-heckscher-klinikum.de](http://kbo-heckscher-klinikum.de)

**Geschäftsführer:** Anton Oberbauer

**Ärztlicher Direktor:** Prof. Dr. med. Franz Joseph Freisleder

**Direktor Pflege/Erziehung:** Hans-Ulrich Neunhoeffer

Akademisches Lehrkrankenhaus der  
Ludwig-Maximilians-Universität München

### Verkehrsanbindung

U-Bahn | U2/U7/U8 Silberhornstraße

## Station 6 | Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Suchtproblemen



Kinder- und Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik, Psychotherapie

Das Behandlungsangebot der Station 6 im kbo-Heckscher-Klinikum München richtet sich primär an Kinder und Jugendliche, die in problematischem Maße Alkohol und Drogen konsumieren. Es kann auch eine Behandlung von Jugendlichen mit übermäßiger Medien- und Internetnutzung erfolgen, wenn sie in ihrer Alltagsbewältigung erheblich eingeschränkt sind. Aufgenommen werden Kinder- und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr, die im Bezirk Oberbayern leben.

### Substanzbezogene Störungen

Bei den substanzbezogenen Störungen im Kindes- und Jugendalter sind Alkohol, Nikotin und Cannabis die von Jugendlichen am häufigsten konsumierten Substanzen, die zu Missbrauch und Abhängigkeitsentwicklungen führen können. Wir sehen bei Jugendlichen aber auch den schädlichen Konsum von synthetischen Drogen („neue psychoaktive Substanzen“ – NPS) bzw. einen gefährlichen Mischkonsum verschiedener Suchtmittel.

Der Substanzmissbrauch geht häufig einher mit anderen kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern, die Abklärung und Behandlung erfordern wie z.B. Depressionen, ADHS, Störungen des Sozialverhaltens, Angststörungen, psychotische Störungen, posttraumatische Belastungsstörungen, Persönlichkeitsstörungen.

Neben der Gefährdung durch den Substanzkonsum selbst führt der Konsum nicht selten zu erheblichen Schwierigkeiten in Schule und Familie sowie zu juristischen Problemen. Bei einem ausgeprägten Substanzkonsum mit Folgeproblemen und einer manifesten psychischen Störung ist eine stationäre Behandlung angeraten, um die problematische Entwicklung zu unterbrechen und Veränderungsimpulse zu setzen.

### Stationäre Aufnahme – Wege auf die Station

#### • über die Suchtambulanz

Im Regelfall erfolgt eine stationäre Aufnahme geplant nach einem Vorgespräch in unserer Suchtambulanz. Hier wird über das Behandlungsangebot informiert und die Station kann besichtigt werden. Auch wenn sich eine ambulante Anbindung als nicht ausreichend erweist, kann über die Suchtambulanz eine stationäre Aufnahme zur qualifizierten Entgiftung vermittelt werden.

In Einzelfällen kann bei Kindern und jüngeren Jugendlichen, die besorgniserregend rasch in einen Suchtmittelabusus abgleiten, oder in besonderen Gefährdungssituationen wie zum Beispiel drohender Verwahrlosungsentwicklung oder zur Überlebenssicherung ggf. auch eine Behandlung gegen den Willen des Kindes oder Jugendlichen in Abstimmung mit dem zuständigen Familiengericht (nach § 1631 b BGB) eingeleitet werden. Ein solches Vorgehen wird von uns mit den Sorgeberechtigten ausführlich vorbesprochen und begleitet.

#### • über die Notfall-Ambulanz

Eine notfallmäßige Vorstellung von suchtblasteten Kindern und Jugendlichen z.B. wegen akuter Suizidalität oder fremdgefährdendem Verhalten kann über unsere Notfallambulanz zu einer Aufnahme führen.

Gelegentlich werden auch Kinder- und Jugendliche, die wegen Alkohol- und Drogenvergiftungen (Intoxikationen) akutmedizinisch überwacht werden mussten, bei entsprechendem Schweregrad der Suchtproblematik zur Weiterbehandlung zu uns verlegt.

### Behandlung auf der Station 6

Die Station 6 ist eine geschützte Station, auf der nicht nur suchtblastete Kinder und Jugendliche, sondern auch Patienten mit anderen Störungsbildern notfallmäßig aufgenommen werden. Die Stationstür ist zum Schutz der Patienten und zur Sicherung eines drogenfreien Raums geschlossen. Ausgänge sind nur in Begleitung möglich.

#### Motivationsförderung, Erarbeiten von Veränderungsmöglichkeiten

In der ersten Behandlungsphase steht der „qualifizierte Entzug“ d.h. körperliche Entgiftung und Motivationsbehandlung im Vordergrund. Dazu gehören die medizinische Diagnostik, Behandlung von Entzugssymptomen sowie die Förderung von Einsicht in die Problematik des Substanzkonsums und der Motivation zur Abstinenz. Die Teilnahme an einer suchtspezifischen Gruppe unterstützt diesen Auseinandersetzungsprozess und fördert die Bereitschaft, sich für Veränderungen zu öffnen. Evtl. auftretende Entzugssymptome können mit Suchtakupunktur und Entspannungsverfahren, wenn erforderlich auch medikamentös behandelt werden.

Im Rahmen einer ausführlichen kinder- und jugendpsychiatrischen Diagnostik wird abgeklärt, ob begleitende psychische Störungen wie z.B. Depressionen, ADHS, psychotische Störungen vorliegen, die behandelt werden sollten.

Im Verlauf erarbeiten wir einen auf den einzelnen Jugendlichen zugeschnittenen Behandlungsplan, dessen Gestaltung auch abhängig von seiner Bereitschaft zur Mitarbeit und seinen Zielvorstellungen in Abstimmung mit den Sorgeberechtigten. Entscheidungen über die Dauer der Behandlung werden bei jedem Patienten mit allen Beteiligten gemeinsam getroffen. Die enge Einbeziehung der Bezugspersonen der Patienten ist ein wichtiger Bestandteil unserer stationären Behandlung.

Die suchtspezifischen Behandlungsinhalte sind eingebettet in die stationäre kinder- und jugendpsychiatrische Intensivbehandlung. Neben ärztlich-therapeutischen Gesprächen erhalten die Patienten

in Abhängigkeit von der Dauer ihres Aufenthaltes weitere Einzel- und Gruppentherapien (z.B. Ergo- und Sporttherapie, Kunst- und Musiktherapie, soziales Kompetenztraining). Eine Beschulung auf der Station und Beratung durch unseren sozialpädagogischen Fachdienst hilft bei Fragen zu Schule und Ausbildung. Im Alltag werden die Kinder und Jugendlichen eng betreut vom Pflege- und Erziehungsdienst, der neben individueller Unterstützung über diverse Beschäftigungsangebote an sinnvolle Freizeitbeschäftigung heranführt und mit den Patienten Alternativen zum Drogenkonsum entwickelt.

Im Behandlungsverlauf wird das stationäre Setting schrittweise geöffnet mit längeren Ausgängen bis hin zu Wochenendbeurlaubungen, um den Patienten die Möglichkeit zu geben, ihre Belastbarkeit zu überprüfen und ihre Selbstverantwortung zu stärken.

### Perspektivenplanung

Wesentlicher Bestandteil der Behandlung ist die Entwicklung einer für den Jugendlichen hilfreichen Perspektive nach der Klinik. Die fallführenden Ärzte/Innen und unser sozialpädagogischer Fachdienst kooperieren eng mit den zuständigen Jugendämtern und Suchteinrichtungen.

Falls erforderlich, vermitteln wir bei entsprechender Motivation des Patienten eine Langzeittherapie in einer Spezialeinrichtung für suchtblastete Jugendliche und bereiten die Jugendlichen bis zur Verlegung intensiv darauf vor. Bei einer Entlassung in die ambulante Behandlung helfen wir bei der Suche nach wohnortnahen Unterstützungsmaßnahmen der Jugend- und Suchthilfe wie auch jugendpsychiatrischer bzw. psychotherapeutischer Anbindung. Patienten mit komplexen Störungsbildern oder hoher Rückfallgefährdung können nach einer stationären Behandlung in unserer Suchtambulanz weiter betreut werden.

Eine erfolgreiche Behandlung kann sich auch über mehrere stationäre Aufenthalte erstrecken. Manchmal benötigen Jugendliche mehrere „Anläufe“, um eine ernsthafte Veränderungsmotivation zu entwickeln.